

Kreis-Blatt

für den
Kreis Westerbург.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Verbrechnummer 28.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen u., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raebberger in Westerbург.

Nr. 16.

Dienstag, den 23. Februar 1915.

31. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat in Gemäßheit des § 5 der Verordnung des Bundesrats vom 5. Januar d. Js. genehmigt, daß in Fällen, in denen vorhandene Bestände an Weizenmehl **unbedingt bald** aufgebraucht werden müssen, wenn anders sie nicht dem Verderben ausgesetzt werden sollen, das Roggenmehl bis zu 30 Gewichtsteilen durch Weizenmehl ersetzt werden darf.

Diese Genehmigung erlischt mit dem 15. März d. Js.; vom 16. März ab muß überall das Roggenbrot wieder ohne Zusatz von Weizenmehl gebacken werden.

Die Herren Bürgermeister und Gendarmen haben zu kontrollieren, daß nur die **alten** Weizenbestände, die wirklich dem Verderben ausgesetzt sind, in dieser Art Verwendung finden und daß spätestens vom 16. März ab überall wieder Roggenbrot ohne Weizenmehl gebacken wird.

Westerburg, den 21. Februar 1915. Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Betr.: **Rechnungsvoranschlag für 1915.**

Gemäß § 89⁴ der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 ist die Festsetzung der Voranschläge vor Beginn des neuen Rechnungsjahres, also vor dem 1. April jeden Jahres zu bewirken.

Zur Einhaltung des mir bei dem Herrn Regierungspräsidenten gestellten Termins habe ich die Herren Rechnungsführer ersucht, die Voranschläge für 1915 so bald wie möglich aufzustellen. Sobald Ihnen der aufgestellte Voranschlag von dem Herrn Rechnungsführer zugegangen ist, wollen Sie denselben nach vorheriger örtlicher Bekanntmachung 2 Wochen lang offen legen. Nach Ablauf dieser Frist ist der Voranschlag durch die Gemeindevertretung bezw. Gemeindeversammlung festzusetzen und mir bis **spätestens 10. März 1915** beglaubigte Abschrift des Voranschlages und des Beschlusses über die Erhebung von Zulagen zu den staatlich veranlagten Steuern vorzulegen.

Ich bemerke noch, daß ohne ausreichende Begründung die Einkommensteuer im Verhältnis zu den Realsteuern nicht stärker belastet werden darf als im Vorjahr.

Westerburg, den 20. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses
des Kreises Westerbург.

K. 416

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Da Hafer für andere Tiere als Pferde und Esel nicht zur Verfügung gestellt werden kann, so kommen nach dem Vorschlage der Landwirtschaftskammer für die Fütterung von Bullen nachstehende Futtermittel in Betracht:

Grundration:

Mindestens: 15 Pfund gutes Heu und Futtersiroh gemischt und die gewohnte Menge Futterrüben oder an deren Stelle 10 Pfund Zuckerrübenschnitzel aus unentzuckerten Rüben.

Dazu:

- 2 Pfund Kleie, 3 Pfund gute Delfischen oder 5 Pfund Maisfarin (Süddeutsche Kraftfutterfabrik Mannheim) oder
- Heu und Stroh wie oben, 50 Pfund Futterrüben, 3 Pfund Zucker, 3 Pfund Delfischen. Auch gutes Kleeheu und geringe Mengen Malzkeime sind ebenfalls zu empfehlen.

Im Interesse der Erhaltung unserer Viehzucht ersuche ich Sie, die Bullenhalter anzuweisen, die Bullen mit den vorerwähnten Futtermitteln ausreichend zu füttern.

Westerburg, den 18. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses
des Kreises Westerbург.

K. 705

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 19. Dezember d. Js. die Vornahme von Hauskollekten bei den katholischen Einwohnern des Reg.-Bez. Wiesbaden genehmigt.

Die im hiesigen Kreise zur Erhebung gelangenden Kollekte sind folgende:

1. Die Kollekte des Fürsorgevereins „Johannisstift“ in Wiesbaden im Monat April.
2. Die Kollekte für die Knaben-Erziehungsanstalt in Marienhäusen im Monat November.

Die Zeit der Vornahme der einzelnen Sammlungen hat das Bischöfliche Ordinariat in Bimburg festgesetzt.

Westerburg, den 13. Februar 1915. Der Landrat.

Im Interesse der bevorstehenden landwirtschaftlichen Frühjahrsbefstellung sieht sich das kgl. Generalkommando zu folgenden Maßnahmen veranlaßt:

1) Die im Befehlsbereich vorhandenen Truppenteile sind angewiesen zum Zweck der **landwirtschaftlichen Frühjahrsbefstellung den nur garnisondienstfähigen** Mannschaften **Urlaub** in der Zeit vom 8. März bis 30. April d. Js. insoweit zu gewähren als die militärischen Interessen dies zulassen.

In erster Linie hat sich dabei die Beurteilung auf die Besitzer landwirtschaftlicher Grundstücke und erst in zweiter Linie auf landwirtschaftliche Arbeiter zu erstrecken.

Die Urlaubsgesuche sind bei den Ortspolizeibehörden einzureichen. Diese hat die **Gesuche** zu begutachten und, mit dem Dienstsiegel versehen, an die untere Verwaltungsbehörde weiterzugeben, die ihrerseits das Gesuch mit einem kurzen Vermerk versehen, gleichfalls **abstempelt** und den betreffenden Truppenkommandeuren vorlegt. Die Kommandeure der Ersatztruppenteile sind gehalten, nur solchen ordnungsmäßig eingereichten und begutachteten Gesuchen näher zu treten.

2) Da damit gerechnet werden muß, daß vielfach die auf diese Weise zur Verfügung gestellten Mannschaften zur ordnungsmäßigen Befstellung der Felder nicht ausreichen, wird das kgl. Generalkommando zur Verrichtung dieser dringlichen Arbeiten auf Ansuchen der Gemeinden diesen **Gefangene** überweisen.

Diese Gefangenen-Arbeitergestellung ist so gedacht, daß Kolonnen in Stärke von 15–20 Mann unter einem Begleitkommando — bestehend aus etwa 3 Mann — den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Da diese Kolonnen nur geschlossen unter Aufsicht arbeiten können, so dürfte es sich empfehlen für die Befstellung der Feldgemarkungen einzelne Teile zusammen zu fassen und so nach einem bestimmten Plan die Arbeiten vorzunehmen.

Empfehlenswert dürfte es dabei sein, wenn verschiedene Nachbargemeinden gemeinsam eine Kolonne übernehmen und auf diese Weise eine Gefangenen-Abteilung nacheinander in mehreren Gemarkungen tätig werden könnte.

Die Gemeinde oder bei Zusammenschluß mehrerer, diese Mehrheit von Gemeinden hat folgende Verpflichtungen zu erfüllen:

- a. Die Kosten des Transports der Gefangenen auf Arbeiterfahrarten zu tragen.

- b. Für ordnungsmäßige Unterbringung der Kolonne und der Wachmannschaften zu sorgen, sowie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung zu übernehmen.
- c. Insoweit erforderlich weitere Wachmannschaften aus der Bevölkerung auf Ansuchen des Führers des Begleitkommandos zu stellen.
- d. Die Zulagen für die Wachmannschaften und die Abfindung für die Gefangenen mit je 50 Pf. pro Kopf und Tag zu tragen. Alle Gesuche um Bestellung von Gefangenen-Kolonnen sind durch Vermittelung der unteren Verwaltungsbehörde direkt an das stellvertretende Generalkommando zu richten.
- Angeichts der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Angelegenheit wird um möglichst unverzügliche Benachrichtigung der unterstellten Verwaltungsbehörden gebeten.

Frankfurt a. M., den 12. Februar 1915.

XVIII. Armekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General. gez. Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Abschrift zur gefälligen Kenntnis und weiteren Bekanntgabe.

Ich ersuche nach Benehmen mit der Landwirtschaftskammer, die Abschrift dieser Verfügung erhält, mit tunlichster Beschleunigung einen möglichst eingehenden Plan über den voraussichtlichen Bedarf an Kriegsgefangenen, Art, Ort und Zeit ihrer Beschäftigung, ihre Verpflegung, Unterbringung und Bewachungsmöglichkeiten aufzustellen und dem königlichen Generalkommando einzureichen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1915.

Der Regierungspräsident.

J. B. gez.: Gitzki.

An die Herren Vordrähte des Bezirks und die Magistrate der Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Den Herren Bürgermeistern zur Kenntnisnahme und eventueller Rücksprache mit mir wegen Heranziehung von Gefangenen (Biehweide?)

Weserburg, den 19. Februar 1915. Der Landrat.

Mehrfach an uns gerichtete Anfragen bezüglich der Behandlung von Quittungskarten solcher Versicherten, die zum Heeresdienst einberufen sind, geben Veranlassung, auf die Bestimmung in Ziffer 9 der Preussischen Anweisung für die Quittungskarten-Ausgabe vom 20. November 1911 hinzuweisen. Danach können die zur Ableistung ihrer Militärdienstzeit eingezogenen Personen ihre Karten auch dann zur Aufrechnung einliefern, wenn sie noch nicht ganz mit Marken gefüllt sind. Eine neue Karte ist in diesem Falle nicht anzustellen. Die Bestimmung dürfte auf alle Personen entsprechend anzuwenden sein, die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges zum Heere einberufen sind.

Bei solchen Karten, deren Ausstellungszeit 1½ Jahr oder länger zurückliegt, wird es sich empfehlen, wenn die Ausgabestellen von Amts wegen auf baldige Einreichung hinwirken, um zu verhindern, daß den Versicherten aus der Versäumnung der zweijährigen Umtauschfrist (§ 1420 der Reichsversicherungsordnung) Nachteile entstehen.

Kassel, den 30. Januar 1915.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.

Frhr. Niedeser, Vandeshauptmann.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis und Beachtung.

Weserburg, den 11. Februar 1915.

I. 116. Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

Der Kriegsausschuß der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, daß den Hinterbliebenen der Versicherten, die infolge ihrer dem Vaterlande geleisteten Kriegshilfe gefallen oder gestorben sind, oder innerhalb sechs Monaten nach Friedensschluß noch versterben sollten, aus dem für Kriegswohlfahrtszwecke bewilligten Mitteln eine einmalige freiwillige Dankes- und Ehrengabe gespendet wird und zwar:

für die Witwe 50 M.

für 1 Kind bis zu 15 Jahren 30 M.

für 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen 50 M.

für mehr als 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen 70 M. mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme dieser Aufwendungen den Betrag von 250 M. nicht übersteigen darf.

Voraussetzung für Bewilligung der Spende ist:

1. Für den Versicherten müssen vor dem Eintritt in den Kriegsdienst zuletzt Beitragsmarken der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau verwendet sein.
2. Die Wartezeit für Invalidenrente muß erfüllt und die Anwartschaft erhalten sein.
3. Die Hinterbliebenen dürfen von einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt nicht eine gleichartige Gabe erhalten haben oder nach Empfang der unsrigen annehmen.

Die Festsetzung und Anweisung der Spenden erfolgt von Amts wegen bei Feststellung der Hinterbliebenenbezüge. Der Einreichung eines besonderen Antrags auf Gewährung des Dankes.

und Ehrengabe bedarf es daher nicht.

Kassel, den 7. Februar 1915.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt

Hessen-Nassau.

Wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Febr. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. An der Straße Arras-Ville sind die Franzosen aus den von ihnen am 16. Februar besetzten Teil unseres Graben hinaus geworfen.

In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teil mit starken Waffen vor. Ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen; weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. Febr. eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wiedergenommen.

Bei dem gemeldeten feindlichen Angriffe gegen Bourreuilles-Barquis machten wir 5 Offiziere und 474 Mann unverwundet zu Gefangenen.

Deftlich Verbun bei Compre wurden die Franzosen nach anfänglichem Erfolg unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erstürmten wir die Höhe 600, südlich Lusse und eroberten 2 Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz. Tauruggen wurde gestern von uns genommen. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola stehen vor ihrem Abschluß. Der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an. Südlich Myszyniec warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften.

In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits des Wkra östlich Razonz kleine Zusammenstöße statt.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Febr. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne nördlich Perthes und nördlich Lesmenils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners unsere Linie durchzubrechen scheiterten. An einigen Stellen gelang es ihm in unsere Vorpostengräben einzudringen; dort wird noch gekämpft. Im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verbun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Bei Combres machten die Franzosen nach heftigen Artillerievorbereitungen erneute Vorstöße; der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf der Höhe östlich Sulzern in einer Breite von 2 Km. sowie den Reissackerkopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhe nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Mehrere Meheral und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen. Südlich Myszyniec und nördlich Praszynsz und östlich Razonz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 21. Febr. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuport lief ein feindliches Schiff, anscheinend Minenjuchschiff auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Gheluvelt-Ypern, sowie am Kanal südöstlich Ypern, nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe.

Bei Combres wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten zwei Offiziere, 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohrodberg, Höhe bei Hohrod und die Gehöfte Brezel und Widenthal. **Ostlicher Kriegsschauplatz.** Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno noch keine Aenderung eingetreten. Nordlich Ossowiez, südöstlich Kolno auf der Front zwischen Prasznyz und Weichsel (östlich Plock) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen, südlich der Weichsel, nichts Neues. **Antl. WB. Großes Hauptquartier, 22. Februar.** Antl. **Ostlicher Kriegsschauplatz.** Desilich Opatow wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten dortigen Kämpfen gefangengenommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und am 16.00 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben von uns als ungewöhnlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellung nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute Nacht ohne jeden Erfolg angegriffen. In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stoßweier in Kämpfen genommen. Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Neue Gefechte beginnen bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln. Die südlichmelbenden Kämpfe nordwestlich Ossowiez und Lomza sowie Prasznyz nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues. **Oberste Heeresleitung.**

WB. Berlin, 22. Febr. Der Verfolgungskampf südlich der Winterschlacht in Masuren ist beendet. Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobr- und Narewgebiet wurden bisher 1 kommandierender General, 4 Divisionskommandeure, 4 andere Generale und annähernd 40 000 Gefangene, 75 Geschütze, eine nicht festgestellte Anzahl an Maschinengewehren nebst sonstigem Kriegsgerät erbeutet.

Die Gesamtbeute in der Winterschlacht in Masuren liegt daher bis heute auf

7 Generale, 100 000 Mann, über 150 Geschütze und noch nicht annähernd erschöpfbares Gerät aller Art einschließlich Maschinengewehren.

Die schweren Geschütze und Munition wurden vom Feinde mehrfach vergraben oder in die See versenkt. So gestern bei Löben und im Widminner See 8 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser gestohlen worden. Die 10. russische Armee des Generals Baron von Leber kann hiernach als völlig vernichtet angesehen werden.

Berlin, 19. Febr. Infolge des schweren Südsturmes, der am 17. d. Mts. das Luftschiff L. III zum Opfer fiel, ist, wie L.-B. meldet, auch das Luftschiff L. IV verloren gegangen. Es ist infolge eines Motorschadens in Dänemark gestrandet und ist nach der See zu abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant, 4 Mann werden vermisst.

Die deutschen Unterseeboote an der Arbeit.

Hamburg, 21. Febr. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein englischer Militär-Transport von 2000 Mann mit dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Göteborgs Aftonbladet“, das diese Meldung erhielt, versichert für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Liverpool, 21. Febr. Der Dampfer „Cambant“, der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet. Zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Auf eine Mine geraten.

Nakskow, 21. Febr. Der norwegische Dampfer „Bjaerka“ aus Borsgrund, mit Kohlen von Veith nach Nakskow unterwegs, ist gestern morgen im Vangelandsbelt auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Bremen, 21. Febr. Der amerikanische Dampfer Farlyn, der mit Baumwolle von New-York nach Bremen unterwegs war, ist,

wie hier verlautet, gestern morgen nördlich von Vorkum auf eine Mine geraten und gesunken. Die Besatzung, die sich in die Boote retten konnte, wurden von einem in der Nähe befindlichen Dampfer aufgenommen.

Ein neuer gemeiner Trick der Engländer.

Zur Verhöhnung der Neutralen.

Berlin, 22. Febr. (Rtr. Bln.) Von der holländischen Grenze wird gemeldet: Der Kapitän eines holländischen Dampfers erklärte, die englische Regierung habe ihm 100 000 Pfund Sterling anbieten lassen, wenn er sein Schiff versenkte und dann in Amsterdam melden würde, es sei von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Die Siege im Osten.

Französische Stimmen.

Wtb. Paris, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Die französische Presse gesteht ein, daß die Russen auf beiden Flügeln den Rückzug antreten mußten, doch sagt sie, es sei ein Rückzug strategischer Art.

Kennzeichnend ist, was der „Temps“ schreibt: Unsere Verbündeten haben eine Schlappe erlitten; dies ist unbestreitbar, aber sie halten den Feind in Schach und töten ihm viele Soldaten. Sie halten ihn im Zaum und nehmen sogar die Offensive wieder auf, daß wir im deutschen Tagesbericht lesen, daß russische Kolonnen welche von Lomza gegen Kolno marschierten, zurückgeworfen wurden. Der Sieg ist demnach bei weitem nicht so entscheidend, daß er den Deutschen gekattet, dort ihre Front zu entblößen. Wenn sie dies täten, würden die russischen Armeen den Vormarsch sofort wieder aufnehmen. Der „Figaro“ erklärt in einer Betrachtung über die militärische Lage: Ein russischer Rückzug ist erfolgt. Man muß eingestehen, daß Hindenburg ein großer Feldherr ist.

Mehr als 50 000 Verwundete in Warschau.

Berlin, 20. Febr. (Priv.-Drathber.) In polnischen Blättern berichten aus Warschau kürzlich eingetroffene Personen laut „Berliner Lokalanzeiger“:

daß die Zustände dort trostlos sind. Die öffentlichen Lokale seien leer, die Bazarre überfüllt. Mehr als 50 000 Verwundete seien bisher nach Warschau gebracht worden.

Russische Pläne auf Konstantinopel.

Sofia, 21. Febr. Hier sind Meldungen eingelaufen, daß die Russen bei Odessa eine Armee konzentrieren, deren Aufgabe es sein werde, nach erfolgter Ausschiffung in Midia Konstantinopel vom Lande her anzugreifen. (Deutsche Tagesztg.)

Das Eisernen Kreuz für die Mannschaft des L. 5.

Hamburg, 21. Febr. Die gesamte Mannschaft des Luftschiffes L. 5. ist für die erfolgreiche Tätigkeit, die sie mehrfach vor dem Feinde bewiesen hat, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. (L. A.)

Kein amerikanisches Verbot von Kriegslieferungen.

Berlin, 20. Febr. (Privatdrathber.) Mitteilungen des „Daily Telegraph“ aus Washington zufolge hat Präsident Wilson erneut erklärt, daß es ihm unmöglich sei, die Ausfuhr von Waffen und Munition an die Verbündeten zu verbieten, da eine solche Handlung eine nicht neutrale Tat darstelle, zu der er sich nicht bereit zu finden vermöge. Bei dieser Gelegenheit soll der Präsident auch erklärt haben, daß er die Bemühungen im Kongresse, das Verbot durchzusetzen, nicht billige und gegen dahingehende Anträge Einspruch einlegen werde.

Einberufung der Jahressklasse 1916 in Frankreich.

Lyon, 20. Febr. (Drathber. Nichtamt.) Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Die Jahressklasse 1916 wird am 20. März einberufen.

Der Angriff auf die Dardanellen.

Drei feindliche Panzerschiffe beschädigt.

Konstantinopel, 20. Febr. (Drathber. Nichtamt.)

Das Hauptquartier meldet noch über den Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen. Acht Panzerschiffe bombardierten sieben Stunden die Außenforts der Dardanellen, ohne diese zum Schweigen zu bringen. Die Feinde feuerten 600 Schüsse mit großkalibrigen und 13-Zentimeter-Geschützen ab. Drei feindliche Panzerkreuzer wurden beschädigt, davon das Admiralsschiff schwer. Auf türkischer Seite wurde ein Mann getötet, einer wurde leicht verletzt.

Eingreifen des Papstes.

Rom, 19. Febr. (Str. Frlst.) Der Papst schickte laut Meldung der „Frankf. Ztg.“ den französischen Monsignore Van Neufville, bisherigen Korrespondenten der Pariser „Gloire“, nach Paris und London mit der Mission, den französischen und einem Teil des englischen Episkopats zu bitten, den Nierus anzuweisen, daß in den Kirchen bei Gottesdienst eine christlichere Sprache geführt, vor allem die Kirche nicht zur Verhöhnung gegen andere Nationen mißbraucht werde. Wenn keine Aenderung der bestehenden Verhältnisse eintrete, würde sich der Papst genötigt sehen, so sehr er Frankreich als älteste Tochter der Kirche liebe, öffentlich Stellung zu nehmen. Der päpstliche Vertrauensmann hat den Auftrag, auf das mißverstandene Verhalten der deutschen Bischöfe und Geistlichen hinzuweisen.

Ein japanisches Ultimatum an China.

Kopenhagen, 20. Febr. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Tokio, der japanische Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten hat die Ueberreichung eines Ultimatus an China beschlossen.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 23. Februar 1915.

Feststellung der zuckerhaltigen Futtermittel. Nach § 4 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 11. d. M. haben die Rohzuckerfabriken, Verbrauchszuckerfabriken einschließlich der Raffinerien und die Melassezuckerungsanstalten und sonstigen Eigentümer von Rohzucker und Melasse, sofern sie nicht Verbraucher sind, am 25. Februar 1915 der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte m. b. H. zu Berlin, Karlshof 16, anzuzeigen, welche Vorräte an Melasse, Zuckernachprodukten, Melassefuttermitteln, Zuckerruttermitteln, getrockneten Schnitzeln, Melasse-Trockenschnitzeln, und getrockneten Zuckerschnitzeln sie besitzen oder im Gewahrsam haben, und zwar je von 10 Doppelzentner ab. Anmeldekarten sind durch die Geschäftsstelle der Handelskammer Limburg a. L. Josefsstraße 7 unentgeltlich zu erhalten.

Zeinhäuser v. R., 22. Febr. Dem Gefreiten Emil Müller wurde für hervorragende Tapferkeit in Frankreich das Eisene Kreuz verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizelfeldwebel.

Aus Nah und Fern.

Erzbischof Dr. Sikowski †.

Posen, 20. Febr. (Drathber. Nichtamt.) Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. Sikowski, ist heute abends 7 Uhr gestorben.

Vom Tage der Mobilmachung an war der deutsche Konsum vom Bezug ausländischen Flachses ganz abgeschnitten und nun wurde es den beteiligten Kreisen plötzlich ganz klar, welche **unabsehbare Galamität** hieraus entstehen konnte, wenn der Krieg länger dauern sollte. Der Bedarf in allen Sorten Seinen-Geweben für die vielerlei Ausrüstungsgegenstände von Heer und Marine, für Lazarette, Bekleidungsämter räumte alle Fabrikaläger und die Webereien können bis zur Stunde den Anforderungen nicht rasch genug nachkommen. Die öffentliche Mildtätigkeit zeigte sich fast überall im besten Lichte und gar viele Seinenschränke wurden ihres Inhaltes beraubt, um den außerordentlichen Erfordernissen an Wäsche und Verbandstoffen einigermaßen zu entsprechen. Wenn auch die einheimische Seinen-Spinnerei von den in Feindesland beschlagnahmten Flachsvorräten für wenige Monate Rohmaterial erhält, was indessen noch von einem glücklichen Verlauf des Feldzuges abhängt, so könnte es nach menschlichem Ermessen nicht ausbleiben, daß die ganze Industrie im Herbst ihre Betriebe still legen müßte, wenn nicht in Deutschland dafür gesorgt wird, daß die eigne Landwirtschaft dieses Frühjahr wieder zum Flachsbau zurückkehrt, um im Herbst den großen inländischen Bedarf befriedigen zu können. Schon heute sind die Vorräte überall sehr knapp und die Magazine leer, wie noch niemals zuvor und man kann sich keinen günstigeren Zeitpunkt für die Landwirtschaft denken, als den gegenwärtigen, die Seinsaat wieder in die Fruchtfolge aufzunehmen. Wenn auch die derzeitigen Phantasie-Preise, die von unbesonnenen Hausierern so unsinnig in die Höhe getrieben wurden, nach Eintritt normaler Verhältnisse wieder zurückgehen, so ist nach sachmännischem Ermessen doch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Notierungen für gute Gläse in den nächsten Jahren recht hohe bleiben und es deshalb keinem Zweifel unterliegt, daß die Kultur sehr rentabel wird. Angesichts der Tragweite und außerordentlichen Bedeutung, welche diese Frage im öffentlichen Interesse beansprucht, dürfte es Sache der Behörden sein, sich ohne Verzug darum zu kümmern. Für die landwirtschaftlichen Bezirksvereine wäre es eine dankbare Aufgabe, ihrerseits rechtzeitig für Aufklärung und Belehrung zu sorgen und auf ihre Mitglieber den notwendigen Einfluß auszuüben, damit tatsächlich etwas geschieht. Auch der gemeinschaftliche Bezug guter Seinsaat könnte wohl am besten durch diese Vereine bewirkt werden. Gewiß ist die Versorgung des deutschen Volkes mit Brotgetreide das Wichtigste, aber die vorstehend erörterte Angelegenheit ist ebenso eine Grundsatzfrage und verdient deshalb entsprechend gewürdigt zu werden.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Schepeler's
Kaffee, Tee und Kakao
sind unübertroffen an Feinheit
und Ausgiebigkeit. 5443
Alleinverkauf für Westerbürg
bei **Hans Bauer,**
Kolonialwarenhandlung.

Schwemmsteinfabrik, älteste
lief. bil. Ia. Steine, Bimsand u. Cement-
dielen. **Phil. Gies, Neuwied.**

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Holzversteigerung.

Freitag, den 26. Februar 1915.

Vormittags 10 Uhr anfangend,

werden in den hiesigen Stadtwaldungen **Seckersbehag, H. und Buchenwäldchen** die nachverzeichneten an guten Abfuhr-
lagernden Holzmengen öffentlich meistbietend versteigert.

10 Rmtr. Eichen-Schicht-Rothholz

4 Rmtr. Erlen

8 Rmtr. Eichen-Schicht und Knüppel

10 Rmtr. „Reiser

48 Rmtr. Buchen-Schicht

6 Rmtr. „Knüppel

90 Rmtr. „Reiser

13 Rmtr. anderes Laubholzschicht und Knüppel

80 Rmtr. „Reiser

9 Rmtr. Nadelholz Schicht und Knüppel

15 Rmtr. Nadelholz Reiser

Der Anfang wird in Seckersbehag gemacht.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Westerbürg, den 19. Februar 1915.

Der Magistrat
Kappel.

6101

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 27. Februar d. J.

Vormittags um 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeinwald Distrikt 5b (Heinzeberg)
31 Festmtr. Fichten-Baumstämme von 18 bis 95 dcm
öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsbekanntmachung ersucht.

Guchheim, den 22. Februar 1915.

Der Bürgermeister
J. B.: Livenfeld.

6100

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 26. Februar d. J.

kommen in dem Gräfl. Walde in den Distrikten **Schweizer-
und Seraphinenhain** zum Ausgebot:

Eichen: 19 Rmtr. Schicht und Knüppel

Buchen: 7 Rmtr. Schicht und Knüppel, 70 Haufen gem.
Reiser

Fichten: 19 Stangen 3r. Klasse, 7 Rmtr. Schicht und Knüppel

Westerbürg, den 22. Februar 1915.

Gräfl. Leiningen'sches Forst- und Rentamt

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Tal)

Walderdorfer Hof — Fernruf 107

vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche
und häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung
ist für Arbeitnehmer kostenlos.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Stadl
d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karneck-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bau-
techniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerks-
meister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule**
für Eisenbahnwesen: Lokomotivführer, Lokomotiv-
führer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:**
Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur,
Maschineningenieur, Elektrotechnik. **Schule:** Elektro-
monteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für**
Berg- u. Hüttenwesen: Bergschule, Formermeister,
Gießereitechniker. **Installateurschule:** Installateur,
Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und**
Handwerk: Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur,
Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferang. à 60 Pf.

Anschaffungskosten ohne Kaufmanns-Bereitwilligkeit.

Diese Werke setzen keine Vor-

kenntnisse voraus und bezwecken:

1. den Besuch der techn. Fach-

schulen zu ersetzen,

2. dem Studierend nur durch

Selbstunterricht eine ab-

geschlossene technische

Erklärung zu vermitteln,

3. in vorzuzieh. Weise ohne Berufs-

prüfung a. Fachprüf. abzulegen.

Anspruch. Prospekt u. v. Bankstellen ab. besond. Frst.

gratis. Gegen monatl. Teilsahl. von 3 Mark an zu bestellen.

• Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.